

Allerseelen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1951-1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Allerseelen

2. November: der Tag der Toten. Der Tag, der das Gestern, das Heute und das Morgen in seinem Kreislauf vereinigt. Gestern: da lebte der Dahingegangene noch unter uns, liebte, lachte und weinte er mit uns. Heute: wir schmücken sein Grab mit Blumen in den Farben des verdämmernden Herbstes; wir zünden Lichter an, als wollten wir sein dunkles Heim für einen kurzen Augenblick erhellen; wir bringen ihm unsere treuen Gefühle als Opfergabe dar. Und morgen? Ja, da sind auch wir ans Ziel gelangt. Am Ziel? Ende oder Anfang? Wir wissen es nicht, wir können nur glauben, und wohl denen, die glauben können! Auf sie strahlt der Friede des Toten zurück. Aber auch im Herzen dessen, der es nicht vermag, dämmert - wenn er vor einem Grabe steht - die Ahnung: Was da unter dem kleinen Hügel begraben liegt, das kann nicht alles sein. Und jeder verlässt den Friedhof als besserer und bescheidener, als ruhiger und gestärkter Mensch. Das ist die Macht der Toten über die Lebenden.